

Schritt hin zur Energiewende

Im Quartier Neugut in Heiligkreuz soll das Grundwasser gemeinschaftlich zur Wärmeerzeugung genutzt werden. Die Energie-Genossenschaft Piz Sol hat vor Ort informiert.

Zurzeit ist die Energieversorgung in aller Munde. «Seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges bewegen sich die Preise für Heizöl und Gas fast nur noch nach oben», so die Energie-Genossenschaft in einer Medienmitteilung zum Anlass. Die zunehmenden Auswirkungen der Klimaerwärmung legen es nahe, sich mit möglichst CO₂-neutralen Heizsystemen auseinanderzusetzen. Unter anderem sei dies das Ziel des Informationsanlasses der Energie-Genossenschaft Piz Sol gewesen.

Am Freitag versammelten sich deshalb in Heiligkreuz, im Pfarreisaal der katholischen Kirche, 15 Anwohnerinnen und Anwohner sowie Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer des Quartiers Neugut zu einem Informationsanlass. Gegenstand des Informationsanlasses war die Erstellung eines Fernwärmenetzes (Anergienetz) auf der Basis der gemeinschaftlichen Grundwassernutzung.

Erstellungs- und Betriebskosten fallen tiefer aus

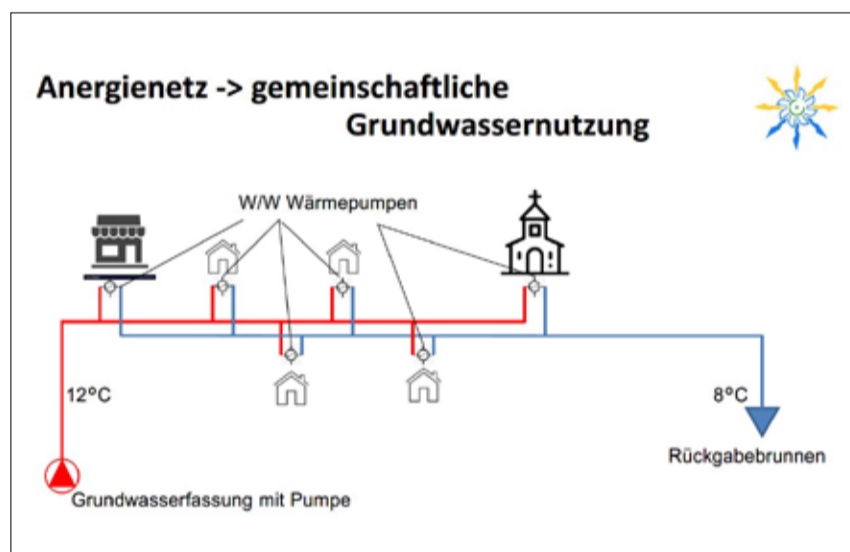
Als Vertreter der Energie-Genossenschaft Piz Sol zeigten Thomas Keel und Thomas Bucher, Ingenieure im Umweltbereich, den Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern auf, wie eine gemeinsame Grundwassernutzung im Quartier Neugut technisch gelöst werden könnte. «Das Dorf Heiligkreuz, das zu einem grossen Teil auf einem starken Grundwassergebiet liegt, eignet sich sehr gut für die entsprechende Wärmegewinnung. Bei der Wärmegewinnung aus dem Grundwasser wird bei einem Entnahmebrunnen Grundwasser abgepumpt und nachfolgend den nutzenden Liegenschaften zugeleitet. In der Liegenschaft wird dem Grundwasser über eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe Wärme entzogen. Ohne physische Berührung mit dem Heizsystem wird das Grundwasser über den Rückgabebrunnen zum Grundwasser zurückgeführt», so die Fachleute.

Im Kostenvergleich schneidet die Wärmegewinnung aus dem Grundwasser gut ab, heisst es in der Mitteilung weiter. Vor allem im Rahmen einer gemeinsamen Nutzung des Grundwassers fallen die Erstellungs- sowie Betriebskosten tiefer aus. Die Energie-Genossenschaft Piz Sol tritt im vorliegen-



Quartier Neugut: Hier soll Grundwasser Wärme für alle erzeugen.

Bild Susan Rupp



Veranschaulicht: So funktioniert ein Fernwärmenetz.

Pressebild

den Projekt gegenüber dem Kanton St.Gallen als Konzessionär auf, erstellt sowie betreibt die Grundwasserbrunnen und errichtet das Leitungsnetz mit Hauseinführung bis zur Wärmepumpe. Die Hauseigentümer sind verantwortlich für die eigene Wärme-

pumpe sowie deren Unterhalt und Betrieb.

Potenzial ist gross

Die Kosten der Wärmepumpe inklusive deren einmaliger Anschlussgebühr belaufen sich auf 17000 bis maximal

30000 Franken. Die jährlichen Betriebskosten werden, abhängig vom jeweiligen Verbrauch, auf 150 bis maximal 700 Franken angesetzt. «Wasser-Wasser-Wärmepumpen sind sehr effizient, benötigen wenig Platz und laufen geräuscharm», heisst es. Zudem seien sie mit einem Beitrag von 6000 Franken förderberechtigt.

Momentan hat die noch junge Energie-Genossenschaft Piz Sol kein zweites Projekt wie das im Heiligkreuzer Neugut in der Pipeline, «aber interessierte Quartiere oder Gemeinden können sich melden», erklärt Genossenschaftspräsident Thomas Keel auf Nachfrage. Er betont ausserdem, dass solche Wärmenetze wie im Heiligkreuzer Neugut überall realisiert werden können, wo «es genug Grundwasser hat und keine andere Nutzung, beispielsweise als Trinkwasser, das ausschliesst». Das Potenzial sei sehr gross. Bei einem Quartierneubau sei es natürlich viel günstiger zu realisieren als bei bereits bestehenden Bauten. (pd/sr)

www.energiegenossenschaft-pizsol.ch

Danuta Zemp: Vom Kanton zur Klinik

Die ehemalige St.Galler Kantonsärztin Danuta Zemp ist neu Direktorin der Rheinburg-Klinik. Die Klinik in Walzenhausen gehört zu den Kliniken Valens.

Walzenhausen/Valens.– Wie es in einer entsprechenden Mitteilung der Kliniken Valens heisst, hat Danuta Zemp per 12.Dezember die Stelle als Klinikdirektorin der Rheinburg-Klinik in Walzenhausen angetreten, nachdem sich die langjährige Klinikdirektorin Edith Kasper aus dem Berufsleben zurückgezogen hat. In ihrer neuen Position wird Danuta Zemp die wirtschaftlichen, strategischen und organisatorischen Geschicke der Klinik leiten. Zuletzt war Zemp Kantonsärztin im Kanton St.Gallen.

Als Klinikdirektorin wolle Zemp ihre Erfahrung in der Führung von Teams und in der Leitung von Projekten einbringen, aber auch ihre Kenntnisse in der strategischen und politischen Arbeit nutzen, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Sie sehe sich in ihrer neuen Rolle aber vor allem als Gastgeberin, die übergeordnet arbeitet und das grosse Ganze im Blick hat. Zudem stelle sie über ihre Mitgliedschaft in der Geschäftsleitung der Gruppe Kliniken Valens die Verbindung zum Gesamtunternehmen sicher.

«Ideale Kombination aus Kenntnissen»

«Obwohl von Haus aus Medizinerin, bin ich in meiner neuen Funktion nicht-medizinisch tätig, das heisst, ich bin Ansprechpartnerin für die übergeordneten Themen der Klinik und habe jederzeit ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Mitarbeitenden und Gäste», lässt sich die neue Klinikdirektorin zitieren. «Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit diesem eingespielten Team, und ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam die Rheinburg-Klinik in eine moderne Zukunft geleiten werden.»

Till Hornung, CEO der Kliniken Valens, zeigt sich ebenfalls erfreut über den Stellenantritt: «Danuta Zemp bringt für die Position als Klinikdirektorin eine ideale Kombination von Kenntnissen und Erfahrungen mit. Sie kennt den klinischen Alltag, ist im gesundheitspolitischen Umfeld hervorragend vernetzt und mit der interkantonalen Zusammenarbeit vertraut.» Weiter erklärt er: «Als Klinikgruppe, die stark in der Ostschweiz verankert und neu auch in Zürich vertreten ist, können wir von Zemps Mitarbeit nur profitieren.» (pd)

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Wilpag AG ist in Liquidation...

Mels.– Heute Mittwoch, 14.Dezember, findet das erste Treffen zwischen den ehemaligen Mitarbeitenden der Wilpag AG und den Geschäftsführern der neuen Auffanggesellschaft statt. Dies, nachdem die Wilpag AG in Mels per Ende November Konkurs angemeldet hat. Zwar habe dieser grosse finanzielle Verluste nach sich gezogen. Aber es sei der einzig gangbare Weg für den gesundheitlich angeschlagenen Eigentümer gewesen, um eine Nachfolgelösung für das Unternehmen zu finden.

Noch keine Namen bekannt

Welchen Namen diese Nachfolgelösung und deren Verantwortliche tragen, konnte Peter Kurmann, Inhaber und Geschäftsführer der Wilpag AG, gestern Dienstag auf Anfrage noch nicht beantworten. Dafür bestätigte er, dass die meisten der 28 bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wil-

pag von der Auffanggesellschaft übernommen werden.

Obwohl die Wilpag AG Konkurs angemeldet habe, sei die Ausgangslage für die Nachfolgesellschaft sehr gut. Denn auch wenn die Coronapandemie das Unternehmen finanziell stark gebeutelt habe, sei die Auftragslage im laufenden Geschäftsjahr sensationell gewesen. Hinzu kommt, dass die erst vor drei Jahren fertig erstellte Produktionshalle an der Omagstrasse in Mels auch als Standort für die Auffanggesellschaft dienen soll, wie Kurmann weiter berichtet. Schon beim Spatenstich der Halle vor vier Jahren versprach er sich viel vom neuen Gebäude. «Der Neubau ist eine Chance für die Wilpag», wurde Kurmann damals im «Sarganserländer» zitiert. Nun soll er zwar nicht für sein Unternehmen, dafür aber für die Nachfolgesellschaft als Chance dienen. (mik)



Neue Gesellschaft, aber der Standort bleibt: In der noch sehr jungen Produktionshalle an der Omagstrasse wird die Auffanggesellschaft der Wilpag AG weiter arbeiten. Bild Hans Bärtsch

